

## Werk

**Titel:** Beethoven und Frau Rath an Bettina

**Autor:** Geiger, L.

**Ort:** Frankfurt a. M.

**Jahr:** 1880

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?503540463\\_0001](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?503540463_0001) | log33

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

»Demoiselle« Rauscher war die Tochter eines Hofmusicus des Fürsten von Würzburg, Grossherzogs von Toskana. Sie war, als sie nach Weimar gieng, ein Mädchen von 16 oder 17 Jahren. Nach der Rückkehr von Weimar lebte sie in Würzburg als Domchorsängerin und Gesanglehrerin. Das Zeugniß Goethes, welcher bei ihrem Eintritt in Weimar ihre musicalischen Fähigkeiten persönlich geprüft und, nach ihrer Erzählung, ihren Gesang auf dem Clavier begleitet hatte, bewahrte sie als eine theure Erinnerung bis in ihr Alter auf. Kurz vor ihrem, Anfang der siebziger Jahre erfolgten Tode schenkte sie es ihrem Arzte, Hr. Dr. P. Müller, jetzt Prof. in Bern, durch dessen Güte es in meinen Besitz übergegangen ist.

5. In meinem Besitze befindet sich ein Quartblatt, auf welchem von der Hand eines Schreibers unter der Ueberschrift: »Namen, Männliche, Weibliche« folgende Altdeutsche Eigennamen in zwei einander gegenüberstehenden Columnen verzeichnet sind: Günther, Gernot, Giselher, Dankrad, Tronek, Hagen, Danquard, Ortwein, Gere, Eckeward, Volker, Rumold, Sindolt, Humold, Siegemund, Siegfried — Chriemhild, Ute, Siegelind.

Quer über ist von Goethes Hand mit Bleistift dazu geschrieben: »Könnten Sie mir nicht zu so viel Männer-Nahmen auch correspondirende Frauennahmen auffinden? G.« Das Blatt ist ohne irgend welche Aufschrift oder Datierung, und kam vor vielen Jahren als Geschenk aus der Hand S. Hirzels in die meine.

L. HIRZEL.

6. *Beethoven und Frau Rath an Bettina*. Herm. Grimm hat in seiner Abhandlung über Bettina auf Briefe Rücksicht genommen, welche von der Adressatin zuerst in dem Buche: »Ilius Pamphilius und die Ambrosia« 1848 veröffentlicht worden sind. Die Echtheit der 6 in jenem Buche zuerst bekannt gemachten Briefe ist manchmal angezweifelt worden; nun gibt M. Carrière von zweien derselben einen sorgfältigen Abdruck, nach den Originalen hergestellt, welche sich in der Handschriftensammlung des Hrn. v. Nathusius befinden (Allg. cons. Monatsschrift III, S. 79—82) und fügt der Originalfassung die Varianten bei, welche im ersten Abdruck vorkommen. Mit gütiger Erlaubniß des Herausgebers wiederhole ich hier die Briefe und die Varianten.

L. G.

## I. Der Brief Beethoven's.

Wien am 10 Febr. 1811.

Liebe, liebe Bettina <sup>1</sup>!

Ich habe schon zwei Briefe von ihnen <sup>2</sup> und sehe aus ihrem Briefe an die Tonie dass sie sich immer meiner und zwar viel zu vortheilhaft erinnern — ihren ersten Brief habe ich den ganzen Sommer mit mir herumgetragen und er hat mich oft seelig gemacht, wenn ich ihnen auch nicht so oft schreibe und sie gar nichts von mir sehen, so schreibe ich ihnen doch 1000mal tausend Briefe in Gedanken. — Wie sie sich in Berlin in ansehung des Weltgeschmeißes <sup>3</sup> finden, könnte ich mir denken, wenn ichs nicht von ihnen gelesen hätte, schwätze über Kunst ohne Thaten!!!! <sup>4</sup> Die beste Zeichnung hierüber findet sich in Schillers Gedicht »die Flüsse« wo die Spree spricht — sie heirathen liebe Bettina <sup>5</sup>, oder es ist schon geschehen, und ich habe sie nicht einmal zuvor noch sehen können, so ströme den <sup>6</sup> alles Glück ihnen und ihrem Gatten zu, womit die Ehe die ehelichen <sup>7</sup> segnet — Was soll ich ihnen von mir sagen »Bedaure mein Geschick« rufe ich mit der Johanna aus, rette ich mir noch einige Lebensjahre, so will auch dafür wie für alles übrige Wohl und Wehe dem alles in sich fassenden dem Höchsten danken — An Goethe wenn sie ihm von mir schreiben suchen sie alle die Worte aus, die ihm meine innigste Verehrung und Bewunderung ausdrücken, ich bin eben im Begriff <sup>8</sup> ihm selbst zu schreiben wegen Egmont, wozu ich die Musik gesetzt <sup>9</sup>, und zwar blos aus Liebe zu seinen Dichtungen, die mich glücklich machen, wer kann aber auch einem grossen Dichter genug danken, dem kostbarsten Kleinod einer Nation?

---

<sup>1</sup> Geliebte liebe Freundin.

<sup>2</sup> Ihre, Sie, Ihnen etc. sind mit grossen Anfangsbuchstaben gedruckt.

<sup>3</sup> Weltgeschmeiß; das *es* ist in das *ß* etwas hineingezogen in der Handschrift.

<sup>4</sup> Blos 3 Ausrufungszeichen.

<sup>5</sup> Freundin.

<sup>6</sup> denn.

<sup>7</sup> Ehelichen.

<sup>8</sup> Begriff.

<sup>9</sup> gesetzt.

Nun nichts mehr liebe gute B. <sup>1</sup>, ich komme diesen Morgen um 4 erst von einem Bachanal <sup>2</sup>, wo ich sogar viel lachen musste <sup>3</sup>, um heute beinahe eben so viel zu weinen, rauschende Freude treibt mich oft gewalthätig <sup>4</sup> in mich selbst zurück. Wegen Clemens vielen Dank für sein Entgegenkommen, was die Cantate, so ist der Gegenstand für uns hier nicht wichtig genug, ein anderes ist in Berlin, — was die Zuneigung so hat die Schwester davon eine so grosse portion <sup>5</sup>, dass dem Bruder nicht viel übrig bleiben wird, ist ihm damit auch gedient? Nun leb wohl, liebe, liebe B. <sup>6</sup>, ich küsse dich . . . . <sup>7</sup> auf deine Stirn und drücke damit wie mit einem Siegel alle meine Gedanken für dich auf. — schreiben sie bald, bald, oft ihrem . . . . <sup>8</sup> Beethoven.

II. Brief der Frau Rath.

Den 19ten May 1807.

Gute — Liebe — Beste Betina!

Was soll ich dir sagen? wie dir danken? vor <sup>9</sup> das grosse Vergnügen das du mir gemacht hast. Dein Geschenk ist schön — ist vortreflich — aber deine Liebe — dein Andenken geht über alles und macht mich glücklicher als es der tode Buchstaben ausdrücken kan. O! Erfreue mein Hertz — Sinn und Gemüthe und komme bald wieder zu mir. Du bist besser — Lieber — größer als die Menschen die um mich herumrabelen, den eigentlich Leben kan man ihr thun und laßen nicht nennen — da ist kein Fünkgen wo man nur ein Schwefelhöltzgen anzünden könnte — sie spärren die Mäuler auf über jeden Gedanken der nicht im A.B.C. Buch steht — Laßen wir das, und kommen zu etwas, das uns schad-

1 Freundin.

2 Bacchanal.

3 mußte.

4 gewalthätig.

5 Portion.

6 Freundin.

7 so mit Schmerzen.

8 Bruder. An den beiden letzten Stellen Worte, die für mich unlesbar sind; an der ersten ein dicker Dintenstrich, unter dem die abgedruckten Worte recht wohl stehen können, das kleingeschriebene Wort vor Beethoven kann Freund oder Bruder heissen.

9 für.